

Botschaft an den Grossen Gemeinderat für die 5. Sitzung vom 15. Dezember 2016

Traktanden Nr. 2016-68
Registratur Nr. 30.4.83
Axioma Nr. 286

Ostermundigen, 27.10.2016 / HanRol



Freibad Ostermundigen; Beckensanierung; Kreditabrechnung

1. Zusammenfassung und Antrag

1.1. Zusammenfassung

Mit Beschluss vom 14. März 2013, Geschäft Nr. 1, bewilligte der Grosse Gemeinderat einen Ausführungskredit von CHF 4'000'000.00 für die Beckensanierung (Schwimmer-, Nichtschwimmer- und Kinderplanschbecken inkl. Wasseraufbereitungsanlagen) des Freibades Ostermundigen.

Aufgrund von Einsprachen bei den Arbeitsvergaben entstanden Verzögerungen. Der Gemeinderat entschied am 29. Oktober 2013, die Beckensanierung um ein Jahr zu verschieben. Das Risiko, dass das Freibad im Frühjahr 2014 nicht termingerecht hätte wiedereröffnet werden können, wäre zu gross gewesen.

Am 18. September 2014 konnten die Ausführungsarbeiten dann aber definitiv in Angriff genommen werden, so dass trotz Schlechtwetterphasen und einigen Optimierungen das sanierte Freibad termingerecht im Frühjahr 2015 seinen Betrieb aufnehmen konnte.

In der Phase der Ausführungsplanung drängte sich die Frage nach der Qualität und dem Zeithorizont der alten Filteranlage nochmals auf. Bei den detaillierten Abklärungen stellte sich heraus, dass ein einwandfreier und der SIA Norm 385/9 entsprechender Betrieb mit den alten Drucksandfiltern nicht mehr möglich gewesen wäre.

Auf Antrag der Abteilung Hochbau beschloss der Gemeinderat am 1. Juli 2014 zu Lasten des Ausführungskredites den Betrag von CHF 331'680.00 für eine neue Kieselgur Filteranlage. Der Differenzbetrag für den Filterersatz mit den notwendigen Zusatzarbeiten wurde aus der Projektreserve des Gesamtkredites bewirtschaftet. Die Projektreserve betrug zu diesem Zeitpunkt dank einigen Vergabeerfolgen knapp CHF 480'000.00.

An einer Arbeitssitzung am 13. März 2015 mit der Bauunternehmung Marti AG und dem Architekten wurden gegenüber dem genehmigten Verträgen rund CHF 300'000.00 Mehrkosten in Prognose gestellt. In der Folge wurde durch den Gemeinderat ein Nachkredit in der Höhe von CHF 230'000.00 zu Lasten der Investitionsrechnung, Beschluss vom 21. April 2015, genehmigt.

Der Nachkredit ist in der Kompetenz des Gemeinderates gefällt worden aufgrund der Tatsache, dass dieser mit einem Wert von CHF 230'000.00 weder die Prozentlimite (10% des ur-

Gemeinderat

Schiessplatzweg 1
Postfach 101
3072 Ostermundigen 1

Telefon +41 31 930 14 14
Telefax +41 31 930 14 70
www.ostermundigen.ch

sprünglich bewilligten Verpflichtungskredites) noch die Kompetenz des GR von CHF 250'000.00 überstieg (GO: Art. 66, Ziffer e).

Ohne die Zusatzausgaben für die neue Kieselgur-Filteranlage hätte sich gegenüber dem ursprünglich genehmigten Gesamtkredit keine Kostenüberschreitung gegeben.

Die Beckensanierung „Freibad Ostermundigen“ konnte dank optimalem Einsatz aller Beteiligten erfolgreich ausgeführt werden.

Die Hauptprobe hat das Bad mit dem super Sommer 2015 mit Bravour bestanden.

1.2. Antrag

Gestützt auf die nachfolgenden Ausführungen sowie Artikel 57, Absatz 2, Buchstabe c, der Gemeindeordnung vom 20. Juni 2011 beantragt der Gemeinderat dem Grossen Gemeinderat, es sei folgender

Beschluss zu fassen:

Von der Kreditabrechnung „Freibad Ostermundigen; Beckensanierung“, Konto Nr. 490.5000.01, abschliessend mit einer Kostensumme von CHF 4'222'863.45, wird Kenntnis genommen.

2. Erläuterungen

2.1. Ausgangslage / Rückblick

Im Jahre 1963 eröffnete das Freibad Ostermundigen seine Pforten. In mehreren Etappen wurden seither Teile der Anlage saniert und attraktiver gestaltet. Der Beton der Becken wurde 1992 letztmals instand gesetzt. Damit der Badebetrieb weiterhin aufrechterhalten werden konnte, war gut 20 Jahre später eine Instandsetzung der gesamten Beckenanlagen unumgänglich.

Folgende Gründe machten die Sanierung nötig:

- Zuleitungen zu den Becken sowie die Becken waren teilweise undicht und es versickerte Abwasser im Untergrund.
- Die Randabschlüsse (Streichwehr) der Becken waren durch das darüber fliessende Chlorwasser sehr rau (Verletzungsgefahr) geworden. Ein Ersatz dieser Elemente wäre eine sehr kostspielige Zwischenlösung gewesen.
- Der Beckenanstrich und die Fugenbereiche hätten in allen Becken erneuert werden müssen.
- Die Beckentiefen entsprachen nicht mehr den gültigen gesetzlichen Vorgaben respektive der heutigen Nutzung. Durch die zu geringe Wassertiefe hätte die Sprunganlage ausser Betrieb genommen werden müssen.
- Die Steuerung der Filteranlage musste altershalber ersetzt werden. Durch die hohe Luftfeuchtigkeit traten wegen korrodierter Schalter (Relais) sehr häufig Störungen auf.

2.2. Projekt / Bauliche Massnahmen

Die Beckenanlagen wurden alle in Edelstahl ausgeführt. Sämtliche Wand- und Bodenelemente wurden vorgefertigt angeliefert. Dadurch kamen die Montagearbeiten sehr zügig voran. Die alten Beckenumrandungen wurden mit Betonfräsmaschinen durch den Baumeister ent-

fernt. Bevor die Bodenbleche verlegt werden konnten, mussten sehr viel sickerfähiges Material, vorwiegend Rundkies, im alten Beckenboden des Schwimmerbeckens hinterfüllt werden. Sollte also das neue Becken bei einer Schweissstelle oder bei einem Vandalenschaden Wasser verlieren, ist es über den alten Ablauf nach wie vor möglich, das Wasser kontrolliert abfließen zu lassen. Die Wassertiefe ist im Schwimmerbecken durchschnittlich um 60 cm angehoben worden. Die geringere Wassertiefe ergibt ein Sparpotenzial von rund 500 m³ Wasser, welches weniger zur Beckenfüllung benötigt wird.

Die Form, die Grösse und die Gliederung der Beckenanlagen in Nichtschwimmer-, Schwimmer- und Springerbereich blieben weitgehend unverändert. Das 50m-Schwimmerbecken entspricht nach wie vor der Wettkampfnorm des Schweizerischen Schwimmverbandes. Dazu musste die Stirnwand zum Ausgleichsbecken abgebrochen werden. Auch im Bereich der Sprunganlage und der Breittrutsche konnte die geforderte Wassertiefe gemäss den Sicherheitsvorschriften umgesetzt werden.

Das bestehende Kinderplanschbecken wurde vollständig entfernt und durch eine Edelstahlkombination ersetzt. Mit verschiedenen Attraktionen wie Spritzplatz, Wasserschlange etc. wurde das Ganze ergänzt. Mit den Granitsitzstufen, welche die Böschung zum Wald optimieren, konnte dieser Kleinkinderbereich sehr schön gestaltet werden.

Mit der Ausführungsplanung drängte sich nochmals die Frage der Qualität und der Langfristigkeit der kompletten Badewasseraufbereitungsanlage auf. Dabei stellte man fest, dass die Anlageleistung der beiden liegenden Drucksandfilter mit 1'000 m³/h nicht der der SIA-Norm 385/9, *Wasser und Wasseraufbereitungsanlagen in Gemeinschaftsbädern - Anforderungen und ergänzende Bestimmungen für Bau und Betrieb*, entspricht. Das Rückspüldispositiv war entsprechend ungenügend und in den Filtern fehlten die Schlammwasserrinnen für eine wirksame Ableitung der ausfiltrierten Schmutzfracht. Im Weiteren kam hinzu, dass das bestehende Kanalisationssystem nur eine Spülwassermenge von 300 m³/h ableiten konnte anstelle der geforderten 900 m³/h.

Auf Antrag der Projektleitung und der Abteilung Hochbau beschloss der Gemeinderat am 1. Juli 2014 den Einbau einer neuen Kieselgur-Filteranlage. Dies notabene zweieinhalb Monate vor Baubeginn. Damit die beiden alten Drucksandfilter entfernt und der neue Druckbehälter eingebaut werden konnte, wurde die Betondecke über dem Filterhaus aufgeschnitten. Der grosse Baukran ermöglichte eine rationale Ausführung auch dieser Arbeiten.

Das Filterhaus präsentiert sich heute in einem technisch ausgezeichneten Zustand. Sämtliche Komponenten sind auf die neue Beckensituation angepasst und modernisiert worden.

Die Verkehrsflächen um die Beckenanlagen wurden nach der Fertigstellung der Leitungsmontage mit einem Granitbelag ausgestattet.

Dank dem Installationsplatz auf der Liegewiese und der Montage eines 50m-Baukrans konnten die Schäden während den Beckensanierungsarbeiten im Umgebungsbereich relativ tief gehalten werden. So war es möglich, bis auf die Liegewiese sämtliche Grünflächen nach der Sanierung mehrheitlich frei zu geben.

Mit der Sanierung der Liegewiese wurde bewusst bis in den Herbst 2015 zugewartet. Nebst der Wiederherstellung wurde auch eine dringend notwendige Drainagierung eingebaut. Nachträglich kann festgehalten werden, dass mit den ausgezeichneten Wetterbedingungen es für das Badepersonal nicht auch noch möglich gewesen wäre, nebst den übrigen Grünbereichen die neu angesäte Fläche entsprechend zu betreuen.

2.3. Kosten

Die Kreditabrechnung „Beckensanierung Freibad Ostermundigen“ schliesst mit einer Kosten-
summe von CHF 4'222'863.45.

Anlagekosten	Kostenvor- anschlag	Abrech- nung	Differenz + / -
Nachkredit vom 21.04.2015	230'000.00	0.00	0.00
Vorbereitungsarbeiten	120'000.00	32'126.45	- 87'873.55
Baumeisterarbeiten	857'000.00	1'177'598.30	+320'598.30
Badewassertechnik	486'000.00	650'040.00	+164'040.00
Beckenanlage	1'807'000.00	1'810'690.30	+3'690.30
Elektro, Sanitär, Schlosser etc.	68'000.00	130'340.65	+62'340.65
Honorare	242'000.00	250'040.00	+8'040.00
Umgebungskosten	200'000.00	154'474.30	-45'525.70
Baunebenkosten	30'000.00	17'553.45	-12'446.55
Reserve	190'000.00	0.00	0.00
Total	4'230'000.00	4'222'863.45	- 7'136.55

2.4. Begründung der Mehrkosten durch die neue Filteranlage

In der Botschaft an den Grossen Gemeinderat vom 14. März 2013 wurde beim Kapitel Was-
sertechnik erwähnt, dass sich die Filteranlage in einem guten Zustand befindet.

Die damalige Aussage, dass die alten Drucksandfilter noch Jahre in Betrieb gehalten werden
können, war leider nicht korrekt. Die alte Filteranlage entsprach schon zu jenem Zeitpunkt in
diversen Punkten nicht mehr der SIA Norm 385/9, *Wasser und Wasseraufbereitungsanlagen in
Gemeinschaftsbädern - Anforderungen und ergänzende Bestimmungen für Bau und Betrieb*.
Der Entscheid, die Fehleinschätzung noch zu korrigieren, war zum Glück zur richtigen Zeit
gefallen. Nach Abschluss der Beckensanierung wäre ein Filterersatz nur mit grossen Korrektu-
ren in der Grundinstallation möglich gewesen. Das Entfernen der beiden alten Drucksandfilter
und der Einbau der neuen Kieselgur Filteranlage hätten nachträglich einige hunderttausend
Franken zusätzlich gekostet.

Die Zusatzkosten für die neue Filteranlage von CHF 330'000.00 wurden aus der Projekt- und
Bearbeitungsreserve bewirtschaftet. Durch preisgünstige Arbeitsvergebungen diverser
Vergabeerfolge hatte sich der Reservebetrag auf CHF 480'000.00 erhöht. Die Projektleitung
war sich zu diesem Zeitpunkt bewusst, dass die Projektreserve dadurch auf ein Minimum re-
duziert wurde und bei notwendigen Projektänderungen und Unvorhergesehenem der finan-
zielle Spielraum sehr eng würde.

Mitte Februar 2015 musste der Projektleiter zur Kenntnis nehmen, dass bei den Baumeister-
arbeiten Mehrkosten zu verzeichnen waren. Am 13. März 2015 wurde mit der Marti AG Bau-
unternehmung und dem Architekten eine Arbeitssitzung einberufen, um eine möglichst ge-
naue Kostenprognose zu definieren. Es stellt sich heraus, dass gegenüber den bis dahin ver-
einbarten Leistungen eine Differenz von etwas über CHF 300'000.00 bestand. Die Mehrkosten

sind vor allem bei Zusatzarbeiten im Stundenaufwand und bei den allgemeinen Baumeisterarbeiten zu finden, welche zusätzlich erbracht oder zu tief budgetiert wurden.

2.5. Subventionen

Aus dem Sportfonds des Kantons Bern wurden für die Sanierung des Schwimmerbeckens und der Sprunganlage eine Summe von CHF 225'000.00 an die Gemeinde überwiesen. In der Botschaft für den Kreditantrag vom 14. März 2013 rechnete man noch mit einem Beitrag von mindestens CHF 40'000.00.

2.6. Termine

Eine Woche vor Badesaisonende 2014 wurde auf der Liegewiese mit dem Einrichten der Bauplatzinstallation begonnen. Pünktlich mit dem Saisonschluss und den Beckenentleerungen konnten mit den Abbrucharbeiten begonnen werden. Abgesehen von 2-3 Wochen nasskaltem Wetter profierte man von einem milden Winter. Bis auf einige Detailarbeiten konnten sämtliche Arbeiten bis zur Eröffnung der Badesaison 2015 erfolgreich abgeschlossen werden. Einzig, wie bereits vorgängig erwähnt, wurde mit der Liegewiese bewusst zugewartet.

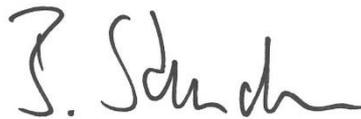
2.7. Besonderes

Die Projektleitung möchte es nicht unterlassen zu erwähnen, dass das enge Zeitprogramm, die Jahreszeit und die diversen Projektänderungen terminlich keinen Spielraum zu gelassen haben. Mit den beauftragten Unternehmungen hatte die Gemeinde Ostermundigen grosses Glück. Ihnen gehört ein grosser Dank!

Gemeinderat Ostermundigen



Thomas Iten
Präsident



Barbara Steudler
Gemeindeschreiberin